

## Isabelle von Limouil.

[Fortsetzung.]

21.

Die kriegerische Stellung, welche der lebenslustige Hof Catharinens plötzlich angenommen, fand ihren Grund in der Gefahr, von welcher man sich bedroht glaubte. Seit einigen Tagen hatten die Kundschafter der Königin berichtet, die Calvinisten hätten ein großes gewagtes Unternehmen vor, doch was es sey, konnten sie nicht angeben. Auf diese Nachricht, so unwahrscheinlich sie auch war, ließ die Königin die Schweizer aus der Umgegend von Paris nach Meaux beordern, welche unter dem Vorwande, den Marsch von Alba's Heer zu beobachten, im Grunde aber nur gegen die Calvinisten für die Krone Frankreichs angeworben waren. Am Morgen berichtete eine Magistratperson von Meaux, daß sie auf der Straße einen Haufen von wohl zweitausend Reitern gesehen habe, und niemand zweifelte nun noch, daß es die Hugenotten wären. In der Versammlung, welche die Königin deshalb in ihrem Kabinete hielt, waren die Meinungen, was hiebei zu thun sey, sehr getheilt. Der Connetable meinte, in Meaux die Schweizer abzuwarten, sich in diese wohlbefestigte Stadt einzuschließen und der Hülfe der Katholischen hier zu harren. Der Herzog von Nemours aber fand dieß unter der Würde der Majestät. Er schlug vor, mit den Schweizern, sobald sie eingetroffen wären, nach Paris zu ziehen und den Hugenotten zu trohen, die gewiß nicht den Muth haben würden, einen Heerhaufen anzugreifen, in dessen Mitte sich die geheiligte Person des Königs befände, und wären sie so kühn, sich ihnen muthig entgegen zu stellen.

Sein Rath wurde genehmigt. Die Schweizer trafen noch am Abend ein. Der Herzog von Nemours, dem an der Stelle des frankten Connetables das Commando der Truppen übergeben war, trat in ihre Mitte, und sie anredend, erinnerte er sie an das Blutbad, welches das Heer der Hugenotten in der Schlacht bei Dreux unter ihren Landesleuten angerichtet hatte. Er forderte sie auf, mit ihrem letzten Tropfen Blut den König zu vertheidigen. Der laute Ausruf der kampflustigen Schaar: Frankreich! Frankreich! gab dem Herzoge die Gewißheit, er könne fest auf sie bauen.

Gegen die Nacht trafen immer bestimmtere Nachrichten ein, die nicht mehr zweifeln ließen, der Adel der Hugenotten habe in der Stille sich versammelt

und der Prinz rücke mit dem Admiral an der Spitze eines Heeres gegen Meaux. Alles ward nun schnell zur Abreise bereitet, was nur irgend waffenfähig war mußte in Reihe und Glied sich stellen; die Schweizer sollten ein großes, längliches Viereck bilden, in dessen Mitte der König mit den Hofleuten aufgenommen und nach Paris geleitet werden sollte.

Auch das Fräulein von Limouil hatte, jedoch erst spät, die Weisung bekommen, sich reisefertig zu halten, und als sie eben eilte in den Wagen zu steigen, der zu ihrer Bewunderung für sie allein bereit stand, kam Mariane aus dem Schloßgarten eiligst zurück. Sie hatte Basil vergeblich erwartet, und ihr blieb nichts übrig, als den Platz neben Isabellen von Limouil, den diese ihr anbot, einzunehmen und wider ihren Willen dem Hofe nach Paris zu folgen.

Als sie noch auf dem Schloßhofe hielten, sprengte der Baron von Montesquiou an ihnen vorbei. Ihm war die Ordnung der Equipage anvertraut. — Noch ist es Zeit, in einem der Wagen der Prinzessin Margarethe einen sichern Zufluchtsort zu finden! rief er Marianen zu, die aber auf seine Warnung nicht zu hören schien und bei Isabellen blieb.

Jetzt zogen die Schweizer in der Dunkelheit aus dem Thore von Meaux. Die Königin Mutter mit ihren Kindern, der Connetable in einer Sänfte getragen folgten, dann zogen die Hofleute, zwar nur leicht bewaffnet, den Schweizern nach und schlossen mit zweihundert Gensd'armen, die der Herzog von Anmale und Biron von Paris dem Könige entgegengeführt hatten, sich dicht an die Person des Königs. Hierauf folgten die Wagen mit den königlichen Effekten, dann eine Menge Karossen, worin die Frauen und Fräulein saßen, welche zu dem Hofstaate Catharinens von Medicis gehörten.

Montesquiou ordnete alles und bestimmte, wie sie auf der Landstraße nach Paris in zwei Reihen fahren sollten, während die Schweizer das längliche Viereck bildeten. Tausend Mann von Zürich dienten als Vorhut, dann die von Freiburg, Luzern und Basel zur Linken, wohl zweitausend, eben so viel von Bern zur Rechten und die Nachhut machten die kleinen Cantons.

Als nun die Karossen und alles die angewiesenen Plätze eingenommen hatten, tönte das Horn von Uri, die Schwyzer, Appenzeller und Unterwaldner schlossen das Viereck und langsam ging unter kriegerischer Musik der Zug vorwärts.